



Münchner Merkur
Sport

DONNERSTAG, 30. NOVEMBER 2017

www.merkur.de Telefon: (089) 53 06-483 Telefax: (089) 53 06-86 58 sport@merkur.de

SEITE 27

ZUM TAGE

Advent, Advent?

Populismus im Trend

Der Advent ist ja heuer vergleichsweise kurz. Alle, die noch keinen Kranz gebunden oder gekauft haben, haben noch bis Sonntag Zeit, und wenn die vierte Kerze angezündet wird, steht daneben auch schon der Weihnachtsbaum bereit. Dass der Start auch erst im Dezember erfolgt, brachte zahlreichen Fußballklubs in den vergangenen Wochen einen Vorteil: Die traditionell Ende November veranstalteten Jahreshauptversammlungen fielen so noch nicht in die besinnliche Zeit. Heißt: Es konnte ohne schlechtes Gewissen in alle Richtungen geschossen werden.

Die beiden Branchenführer waren am vergangenen Freitag (FC Bayern) bzw. Sonntag (Borussia Dortmund) dran, das jüngste Beispiel stammt aus Augsburg. Dort lederte Präsident Klaus Hofmann vollkommen ohne Not Anfang der Woche gegen RB Leipzig. „Keine Lizenz“ dürfe dieses „Konstrukt“ haben, die „Spielformung des DFB“ sei nicht erfüllt, außerdem möge er den RB-Manager Oliver Mintzaff „auch nicht“. Applaus! Jubel! Der hat gessen!

Wer derartige Veranstaltungen in den vergangenen Jahren verfolgt hat, konnte eine fortlaufende Entwicklung erkennen. Auch Dichte und Häufigkeit von Nachrichten, die ihren Weg aus den großen Versammlungshallen in die Öffentlichkeit finden, sprechen für den zunehmenden Trend des sportpolitischen Populismus. Geredet wird meist ein bisschen über den eigenen Klub – aber deutlich mehr über andere. Die Auswahlkriterien sind überall die selben: Wer bietet die beste Angriffsfläche? Wie kann ich bei den Mitgliedern punkten? Was hallt nach?

In München war die Auswahl mal wieder von Klaskern geprägt. PSG – Gegner im Gruppenfinale der Champions League – ist den Bayern ein Dorn im Auge. Hoenes: „Einen Ehrungsabend für 80-jährige Mitgliedschaft gibt es in Paris sicher nicht.“ Die Löwen liegen zwar am Boden, dürfen aber nicht fehlen. Rummenigge: „In unserer Arena geht das Licht auf Knopfdruck an – das soll in anderen Stadien anders sein.“ Im Westen bot Hans-Joachim Watzke seinem Schalcker Kollegen Clemens Tönnies – am Tag nach dem 4:1 im Revierderby – eine Wette an. Sollte Königsblau in zehn Jahren da stehen, wo der BVB heute ist, werde er persönlich nach Rheda-Wiedenbrück kommen und gratulieren: „Aber ich glaube, den Canossagang werde ich nicht antreten müssen.“

Freilich gehört ein bisschen Folklore zum Geschäft. Aber sollten Klubbosse nicht ein wenig mehr Souveränität den Tag legen? Leipzig ist Augsburg sportlich weit entliehen. Die Löwen sind für die Bayern längst nichts anderes mehr als ein bemitleidenswerter Ex-Rivale. Und Dortmund hat – mit Verlaub – wirklich andere Probleme als die Vormachtstellung im Revier. Die einzige gute Nachricht: Die Zeit der Versammlungen ist so gut wie vorbei. Ab jetzt geht es drei Bundesliga-Wochen lang offiziell um Nächstenliebe. Möge die erste Kerze angezündet werden!



Hanna Raif
Sie erreichen die Autorin unter hanna.raif@merkur.de

IM BLICKPUNKT

Synchronsprecher Pizarro ab heute im Kino
Claudio Pizarro (Bild) hat das Terrain gewechselt und sich erstmals als Synchronsprecher versucht. Der Stürmer des 1. FC Köln lieh einen Skelett für den neuen Disney-Film „Coco – Lebendiger als das Leben“ seine Stimme. „Am Anfang war es ein bisschen schwierig. Ich war ein bisschen nervös, ich habe das noch nie gemacht. Aber mit der Zeit ging es besser“, sagte der Peruaner, der wegen seines südamerikanischen Akzents für die Rolle in der deutschen Fassung des Kinderfilms ausgewählt wurde. Im Mittelpunkt der Geschichte steht ein mexikanischer Junge. Der Animationsfilm, der im Reich der Toten spielt, habe „viele sehr lustige Momente“, sagte Ex-Bayer Pizarro. „Coco“ kommt heute in die Kinos.



Abendschicht mit 17: Arp darf spielen

Trainer Markus Gisdol (48) vom Hamburger SV kann morgen Abend gegen den SC Freiburg (20.30 Uhr/Eurosport) mit seinem Shootingstar Jann-Fiete Arp planen. Die zuständige Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz genehmigte den Einsatz des erst 17 Jahre alten Stürmers für die „Spätschicht“. Das berichtet die „Bild“-Zeitung. Eigentlich dürfen Jugendliche laut des Jugendarbeitsschutzgesetzes nur zwischen 6.00 und 20.00 Uhr beschäftigt werden. Ausnahmen können für „Musikaufführungen, Theateraufführungen und andere Aufführungen“ beantragt werden. Ein Bundesspiel könne als „andere Aufführung“ bewertet werden. Auch Weltmeister Julian Draxler profitierte 2011 bei Schalke 04 von einer Ausnahmegenehmigung. Arp absolvierte bisher fünf Bundesliga-Spiele und erzielte dabei zwei Tore, am 6. Januar wird er volljährig.



Ein gerechtes Unentschieden gab es gestern beim Finale des Paulaner Fanträums „Fußball gegen Basketball“ im Audi Dome. Nachdem die von Profis verstärkten Fanteams ihre Parade-Disziplinen jeweils für sich entschieden, sollte das Maßkrugstemmen einen Sieger hervorbringen. Das Anfeuern von Mats Hummels und Giovane Elber (Bild oben) brachte jedoch nichts. Fan Jonathan Schulz musste nach knapp fünf Minuten aufgeben. Das Fazit: „Hat Spaß gemacht.“ IMAGO, KE, SAURICS

Ancelottis Vermächtnis

Müller, Ribery und James drängen zurück ins Bayern-Team – und Lewandowski schießt gegen den Ex

VON HANNA RAIF

München – Die Besetzung der Fußballer gestern im Audi Dome sprach Bände. Ohne ihn wird es schwer gewesen sein, für den Gaudi-Wettstreit mit Fans und Basketballern vollkommen unversehrte Fußball-Profis zu finden. Und dass letztlich vier Defensivspieler antraten, war mit Sicherheit kein Zufall. Sven Ulreich, Mats Hummels, Sebastian Rudy und Javi Martinez vertreten die Kollegen, von denen die meisten im Moment andere Probleme haben als Späturniere. Und zwar: Ihre eigenen Körper.

Die Verletztenliste des FC Bayern war zu Beginn der Woche, an deren Ende diesen Samstag Hannover 96 geknallt, sehr, sehr prominent bestückt. Auch Jupp Heynckes hatte schon von einem „Problem“ gesprochen, „wenn man nicht mehr nachlegen kann“, und als dann dieser Tage Joshua Kimmich im Training ordentlich auf die



Voll dabei: Müller steht gegen 96 im Kader. IMAGO

Rechtung vor, indem er sagte: „Wir wollen jedes Spiel gewinnen.“ Auch Karl-Heinz Rummenigge forderte, „eine neue Serie zu starten, nachdem die alte beendet ist“. Zur Erinnerung: Heynckes hatte die ersten neun Spiele seiner vierten Amtszeit in München gewonnen. Das Ziel ist es nun, dem „Galactico“ Paris (Rummenigge) im Finale der Champions League-Gruppe ein Bein zu stellen, Herbstmeister zu werden und im Pokal zu überwin-

tern. Rudy: „Bis zur Winterpause wollen wir keine Punkte mehr abgeben.“

Dass Müller nach überstandener Muskelblessur nun wieder dabei sein kann, wird dem Team wohl guttun. „Allein die Stimmung im Training ist anders, wenn er dabei ist“, sagte Rudy. Und Hummels fügte hinzu: „Er hat gebrannt darauf, zurückzukommen.“ Richtig viel „Lust und Feuer“ versprühe der 28-Jährige, der – als er sich Ende Oktober in Hamburg verletzte – das größte Problem der Bayern personifizierte: Wenn sich einer verletzt, der angeblich gar keine Muskeln hat, ist man alarmiert. Die Bayern waren das Training von Heynckes nach einviertel Jahren unter Carlo Ancelotti nicht mehr gewohnt.

Hummels sprach von „Phasen, die eine Mannschaft mal hat“, Robert Lewandowski wurde da etwas direkter. Der Pole sagte der „Sport Bild“: „Wenn viele Muskelverletzungen passieren, muss man nicht

die letzten Wochen des Trainings beobachten, sondern zwei, drei Monate zurückgehen“. Es sei „wahrscheinlich, dass da der Grund liegt“. Unter Ancelotti hatten die Spieler ungewöhnlich locker und zum Teil extra trainiert. Richtig zufrieden war kaum einer mit den Einheiten.

Wenn Heynckes Anweisungen gibt, wollen alle – viele können aber nicht. Mit den Rekonvaleszenten wird der 72-Jährige daher behutsam umgehen. Müller soll am Samstag im Aufgebot stehen, muss aber nicht beginnen. Und Ribery, laut Rummenigge „im Frühjahr eine Waffe“, muss sich noch bis Dienstag gedulden. Wahrscheinlich war es gut, dass er sich gestern gesont hat. Gegen Paris nämlich warten nicht ein paar Fans und mittelmäßig kickende Basketballer, sondern Neymar und Co. Man wird an oder über die Grenzen gehen müssen, um das 0:3 aus dem Hinspiel vergessen zu machen – und damit auch Ancelotti.

BAYERNS TRAINER-CASTING

Gesucht: Ein Menschenfreund

München – Wenn schon keine Namen genannt werden, kann man wenigstens Profile erstellen – und Mats Hummels hat da beim Nachfolger von Jupp Heynckes aus der Trainerbank des FC Bayern recht klare Vorstellungen. „Ein Trainer – egal wo – muss fußballerisch ein Konzept haben“, sagte der Verteidiger gestern. Speziell beim FC Bayern müsse ein Coach aber

auch „von der Menschenführung her sehr gut sein“.

Vielleicht ist es zu viel interpretiert, wenn man diese Aussage als Seitenhieb gegen den von Hummels ungeliebten Thomas Tuchel versteht. Aber der Weltmeister verwies trotzdem nicht ohne Grund darauf, dass es „nicht einfach“ sei, „mit so vielen gestandenen Spielern und Egos“. Er meinte das „nicht

negativ“, aber die Profis in München haben halt „ein gewisses Selbstvertrauen“. Das in den Griff zu kriegen, ist eine große Kunst.“

Einen Wunsch kandidaten hat Hummels nicht, hinter den Kulissen soll der Name Julian Nagelsmann hingegen vorerst ad acta gelegt worden sein. Dafür steht Jürgen Klopp – in Liverpool in der Kritik – plötzlich höher im Kurs. IM



Beste Freunde waren Hummels und Tuchel in Dortmund nicht. Das hat der Weltmeister den Bayern-Bossen gesagt. IMAGO